

DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS  
UNTER DEN PARLAMENTARIERN  
AUS NIEDERSÄCHSISCHEN GEBIETEN

BASSE, HERMANN, 24.8.1882 – 1.7.1933, SPD  
BRENNECKE, OTTO, 29.10.1882 – 3.10.1936, SPD  
BRODEK, PAUL, 16.10.1884 – 5.9.1942, SPD  
DOMKE, ERNST, 21.3.1882 – 14.4.1945, SPD  
DRABENT, LEO, 15.6.1899 – 20.11.1944, KPD  
EILTS, JOHANN, 6.5.1894 – 4.2.1945, KPD  
ERDMANN, HENRI, 19.2.1878 – 10.6.1937, SPD  
FICK, KARL, 3.12.1881 – 3.5.1945, SPD  
FRERICHS, FRIEDRICH, 4.1.1882 – 3.5.1945, SPD  
FROMMHOLD, DR. JUR. MARTIN, 20.6.1880 – 10.4.1933, DDP  
GERDES, JOHANN, 14.4.1896 – 5.3.1933, KPD  
GMEINER, PAUL, 26.8.1892 – 18.4.1944, KPD  
GRAEGER, FRIEDRICH, 9.7.1875 – 16.7.1933, SPD  
HENKE, HUGO, 9.6.1888 – 3.5.1945, KPD  
JASPER, DR. JUR. HEINRICH, 21.8.1875 – 19.2.1945, SPD  
KANTER, PROF. DR. JUR. HUGO, 27.9.1871 – 1938, DVP  
KANZLER, OSWALD, 18.4.1883 – 16.9.1944, SPD  
LÖHR, RUDOLF, 23.11.1885 – FRÜHJAHR 1945, SPD  
MEIER, PAUL, 25.7.1880 – 15.3.1933, SPD  
MEY, KURT, 20.8.1878 – 24.10.1944, SPD  
MEYER, JULIUS, 16.11.1875 – 31.5.1934, SPD  
NIEDERGESÄSS, HEINRICH, 25.3.1883 – 3.5.1945, SPD  
PEIX, KARL, 27.3.1899 – 11.11.1941, KPD  
REGENSBURGER, DR. JUR. NORBERT, 25.5.1886 – 26.4.1933, DDP  
REUPKE, WILHELM, 6.7.1877 – 9.4.1933, SPD  
RIEKE, KUNO, 15.7.1897 – 2.3.1945, SPD  
SCHOPMEYER, BERNHARD, 2.9.1900 – 23.6.1945, ZENTRUM  
SCHULZ, JULIUS, 12.10.1876 – 28.12.1944, SPD  
SIEMS, HEINRICH, 24.12.1877 – FRÜHJAHR 1945, SPD  
SPORLEDER, WILHELM, 28.12.1874 – 24.1.1945, SPD  
STEINBRECHER, GUSTAV, 3.2.1876 – 30.1.1940, SPD  
TEMPEL, HERMANN, 29.11.1889 – 27.11.1944, SPD  
THIELEMANN, OTTO, 12.1.1891 – 7.3.1938, SPD  
WAGNER, HEINRICH, 1.2.1886 – 26.2.1945, KPD  
WIESE, WILHELM, 5.6.1891 – 17.3.1945, SPD

### Impressum

Herausgegeben durch die  
Präsidentin des Niedersächsischen Landtages  
Hannah-Arendt-Platz 1 | 30159 Hannover  
Telefon: +49 (0)511 3030-0  
oeffentlichkeitsarbeit@lt.niedersachsen.de  
[www.landtag-niedersachsen.de](http://www.landtag-niedersachsen.de)

Vi.S.d.P.: Dr. Ly Do.  
Redaktion: Niedersächsischer Landtag,  
Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll,  
David-Leon Rosengart.  
Stand: August 2021

Bildnachweise: Niedersächsischer Landtag

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des  
Niedersächsischen Landtages an Interessierte kostenlos ausge-  
geben. Eine Verwendung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit von  
Parteien, Fraktionen, Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern  
oder zum Zwecke der Wahlwerbung ist nicht zulässig.



## Gedenktafel

„Die Opfer des Nationalsozialismus  
unter den Parlamentariern aus  
niedersächsischen Gebieten“

## Vom Sterben niedersächsischer Parlamentarier

Mit der Gedenktafel im Portikus erinnert der Landtag an die Parlamentarier aus niedersächsischen Gebieten, die zwischen 1933 und 1945 von SA-Männern, Gestapobeamten oder KZ-Aufsehern ermordet wurden. Der Niedersächsische Landtag ist das erste deutsche Landesparlament, das auf diese Weise an die von den Nationalsozialisten ermordeten Abgeordneten seines Wahlgebietes zur Zeit der Weimarer Republik mit einer Gedenktafel erinnert.

Von den 35 ums Leben Gekommenen, derer auf der Tafel gedacht wird, gehörten 24 der SPD, 7 der KPD und 4 verschiedenen bürgerlichen Parteien an.

Einer von ihnen, der Sozialdemokrat Hermann Tempel, war Mitglied des Reichstages und vertrat dort den Wahlkreis Weser-Ems. 15 waren Mitglieder des Braunschweigischen Landtages, 9 Mitglieder des Oldenburgischen Landtages, und 10 gehörten dem Hannoverschen Provinzialtag an. Das kleine Schaumburg-Lippe mit seinen 15 Abgeordneten hatte zumindest keine Todesopfer zu beklagen. Verfolgte hat es allerdings auch hier gegeben.

Unter den 35 Todesopfern befinden sich auch 5 durch den Freitod aus dem Leben Geschiedene.

Im ersten Jahr nationalsozialistischer Herrschaft entging kaum ein Abgeordneter oder Funktionär der Linken den Drangsalierungen und Schikanen der SA, die sich im Rausch einer „nationalen Revolution“ austobte und ihre Gegner massenhaft und völlig ungesetzlich in sogenannte Schutzhaft nahm. Nach Wochen und Monaten freigelassen, engagierten sich einige in widerständischen Untergruppen, die bis Mitte der 30er-Jahre weitgehend von der Gestapo zerschlagen wurden.

Besonders rigoros bei der Verfolgung parlamentarischer Abgeordneter ging der Freistaat Braunschweig vor. Verantwortlich für den grausamen Tod von 15 ehemaligen sozialdemokratischen Parlamentsmitgliedern waren Ministerpräsident Klagges, Justizminister Alpers und der Chef der Braunschweigischen Landespolizei Jeckeln.

Im Land Oldenburg, wo die NSDAP ebenfalls bereits vor 1933 regierte, war Klagges' Amtskollege Georg Joel mitverantwortlich für die massive Verfolgung zahlreicher linker Abgeordneter durch die Nationalsozialisten.

### Aktion „Gewitter“

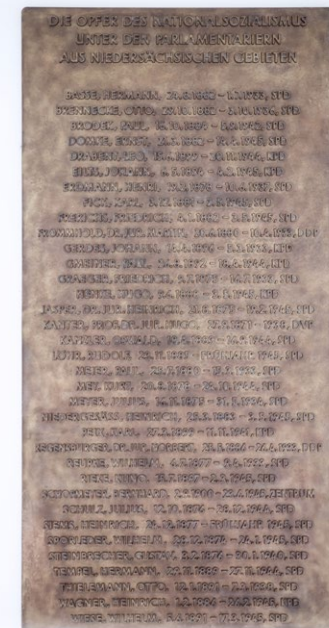
Nach dem misslungenen Attentat auf Hitler verfügte der Reichsführer der SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, mit der „Aktion Gewitter“ die Verhaftung sämtlicher früherer Reichstags- und Landtagsabgeordneter sowie Stadtverordneter der KPD und SPD sowie der ehemaligen Partei- und Gewerkschaftssekretäre der SPD.

In diesem maßlosen Rachefeldzug wurden am 22. August 1944 schlagartig mehr als 5.000 Personen im Deutschen Reich festgenommen, davon auf niedersächsischem Gebiet etwa 60 einstige Parlamentarier. Wurde auch der größte Teil nach einigen Wochen wieder entlassen, so überlebte doch etwa ein Viertel diese Tortur nicht.

### Eine Tafel zum Gedenken

Die Ermordeten wie die Überlebenden hatten in den Jahren nationalsozialistischer Herrschaft trotz aller Nachstellungen, Schikanen und Verluste an Hab und Gut an ihren Überzeugungen festgehalten. Sie hatten sich nicht in ihrer Einschätzung beirren lassen, das verbrecherische NS-Regime würde Deutschland und Europa mit seiner Ideologie in einen unvorstellbaren Krieg und Elend stürzen.

Auf der Tafel sind die Namen der 35 Abgeordneten demokratisch verfasster Parlamente auf niedersächsischem Gebiet genannt, die ihr Leben in einer Diktatur verloren, die Andersdenkenden keine Daseinsberechtigung zubilligte und sie ihrer Gesinnung wegen verfolgte bis in den Tod. Obwohl nicht namentlich erwähnt, sollen in das mit der Tafel verbundene Gedenken auch jene Abgeordnete eingeschlossen sein, die während der Diktatur schikaniert und verfolgt, ihrer Existenz beraubt und ins Exil getrieben wurden. Dies gilt insbesondere für diejenigen unter ihnen, die sich trotz der nicht selten mit schweren seelischen und körperlichen Schäden überstandenen Verfolgungen im Frühsommer 1945 noch einmal zur Wahl stellten, um eine gerechte und demokratische Gesellschaft zu gestalten.



Gedenktafel im Portikus des Niedersächsischen Landtages